

# Endlich wieder erhältlich:

## Das „Steiger“-Buch!

Veröffentlicht am [05/03/2017](#) von [Michael Schlenger](#)

Unter den zahllosen **deutschen Automarken der Zwischenkriegszeit**, die unverdient in Vergessenheit geraten sind, verdient wohl eine die größte Anerkennung – die **Sportwagenfirma „Steiger“ aus Burgrieden**.

In dem oberschwäbischen Ort im Kreis Biberach entstanden **zwischen 1919 und 1926** nur **etwas mehr als 1.200 Autos** – aber was für welche!

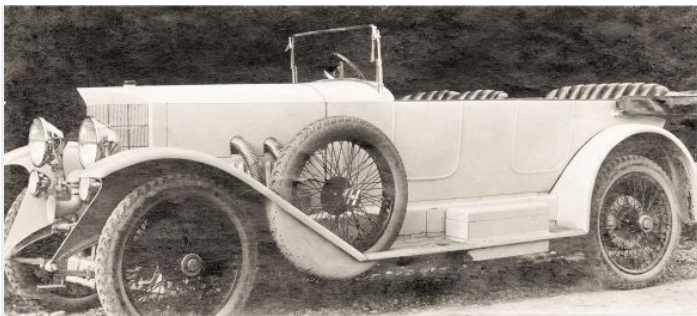
Leser dieses Oldtimerblogs werden sich fragen, warum dieser **unter Kennern für seine brillanten Konstruktionen legendäre Hersteller** hier noch nicht vorgestellt wurde.

**Das hat zwei Gründe:** Der eine besteht darin, dass es enormes Glück braucht, um an ein **Originalfoto eines Steiger-Wagens** zu gelangen. Bekanntlich besprechen wir hier Vorkriegsautos bevorzugt anhand **zeitgenössischer Aufnahmen**.

Der andere Grund ist der, dass der Autor dieses Blogs abwarten wollte, bis die **Neuaufgabe der einzigartigen Steiger-Bibel von Michael Schick** fertig ist.

Beide Bedingungen sind inzwischen erfüllt, und nun können wir endlich dieser großartigen Marke Tribut zollen.

Beginnen wir mit einem **Originalfoto eines Steiger**:



Steiger 10/50 PS, ca. 1921, Foto aus Sammlung Michael Schlenger

Ist dieser **Tourenwagen mit seinem messerscharfen Kühler und den armdicken Auspuffrohren** nicht eine Wucht?

Dabei ist es kein Mercedes oder Benz, deren Sportversionen heute zu den begehrtesten Vorkriegswagen überhaupt zählen. Nein, **das ist ein Steiger** – kein anderes Auto besaß diese **unverwechselbare Front**.

**Die vom Motorengenieur Paul Henze für Steiger konstruierten Wagen** besaßen von Anfang an **obenliegende Nockenwellen zu Ventilsteuerung**, deren **Antrieb über Königswellen** erfolgte.

**Damit waren bereits dem kleinsten Steiger-Modell – dem 10/50 PS Typ – die Sportwagengene in die Wiege gelegt.** Sein großer Bruder, der 2,8 Liter messende 11/55 PS Typ, war für eine Spitzengeschwindigkeit von über 125 km/h gut.

Die Sportversionen zeichneten sich zusätzlich durch einen kurzen Radstand aus, der eine dynamische Fahrweise unterstützte:

**In solchen Sphären bewegte sich 1920 kaum ein anderes deutsches Serienauto.** Nebenbei: Die Steiger-Modelle verfügten von Anfang an über **12-Volt-Elektrik, optionale Doppelzündung und ab 1920 über Vierradbremmen.**

Zu großer Form lief dann **Steigers 3-Liter-Spitzenmodell mit 70 PS und 140 km/h Höchstgeschwindigkeit** auf, das die Grundlage für zahllose Sporterfolge war.

Doch das – und die ganze spannende Geschichte der Steiger-Autos – liest man am besten in der **Neuaufgabe von Michael Schicks begeisterndem Buch** nach:

Hier war ein Getriebener am Werk, jemand der mit Leidenschaft für die Marke aus seinem Heimatort brennt. Was Michael Schick **auf über 390 Seiten mit weit mehr als 600 Abbildungen** zu Steiger zusammengetragen hat, sucht seinesgleichen.

Von der **Familiengeschichte der Steigers** über die Ursprünge des **Betriebs in Burgrieden**, dessen Einbeziehung zur **Wartung von Kampfflugzeugen im 1. Weltkrieg** bis hin zum **Auto-Prototyp von 1917** wird der Ursprung der Marke erzählt.

Dann geht es weiter mit einer **unglaublichen Fülle an Informationen und originalen Dokumenten** zu den **Serienwagen von Steiger aus den 1920er Jahren**, deren **Karosserien und Käufern**, den minutiös aufgelisteten **Sporteinsätzen und Siegen.**

Neben der **Vielzahl an zeitgenössischen Prospekten, Reklamen und Fotos** – alles ausgezeichnet reproduziert – hat den Verfasser dieses Blogs eines besonders berührt:

Michael Schick geht auch ausführlich auf **die Belegschaft der Firma** ein, gibt **Anekdoten ehemaliger Mitarbeiter** wieder und listet auf 12 Seiten alle bekannten **einstigen Steiger-Beschäftigten und -Beteiligten** mit ihrer einstigen Funktion auf, soweit bekannt – vom Hilfsarbeiter bis zum Aufsichtsrat!

Spätestens hier wird deutlich: Mit diesem Buch wurde einer großartigen kleinen deutschen Automarke **ein würdiges Denkmal** geschaffen.

Doch das Buch beschränkt sich nicht auf **die vorbildliche Chronologie eines untergegangenen Herstellers.** Großen Raum ein nehmen auch das **Weiterleben der wenigen Steiger-Wagen** bis heute und **die persönlichen Kontakte zu ehemaligen Mitarbeitern**, die Michael Schick noch rechtzeitig nutzen konnte.

**Wer die längst vergriffene 1. Auflage besitzt, wird die Neuauflage ebenfalls mit Gewinn lesen**, denn allein 12 Seiten entfallen auf **neu aufgetauchte Fotos**, darunter eines des Verfassers dieses Blogs.

Alles in allem ist das **ein Autobuch, das Seite für Seite begeistert und keine Wünsche offenlässt** außer einem: Gäbe es doch ein Werk von solchem Kaliber für andere deutsche Vorkriegsmarken wie NAG, Presto, Protos oder Simson...

Vielleicht inspiriert das Steiger-Buch von Michael Schick ja andere Markenexperten dazu, sich ebenfalls ans Werk zu machen. Zu füllende Lücken gibt es wahrhaft genug.